Streiflichter.

*

Wieder Carl May.

Um Rache zu üben für die Entlarvung Carl May's ist die bekannte Schrift eines „dankbaren May-Lesers": „Carl May als Erzieher" bei Fehsenfeld in Freiburg erschienen, worin gegenüber der Constatierung, daß May in den Achtziger-Jahren auch schmutzige Schauder-Romane geschrieben habe, massive Angriffe gegen den Verlag der „Köln. Volksztg." enthalten waren, der doch mit den Enthüllungen des Chefredacteurs Dr. Cardauns über May gar nichts zu thun hat. Gleiche Angriffe fanden sich in einem „Eingesandt" der „Elberfelder Zeitung". Diese Beschuldigungen führten zu einer gerichtlichen Privatklage des Verlegers der „Kölnischen Volksztg" gegen den Einsender in der „Elberfelder Zeitung" und gegen den Verleger Fehsenfeld. Die erste Klage wurde dadurch erledigt, daß der Einsender seine Vorwürfe gegen den Verlag und gegen Herrn Cardauns in aller Form zurücknahm mit dem Ausdruck des Bedauerns, „das Opfer einer Täuschung geworden zu sein". Die zweite Klage stand am 24. d. M. vor dem Schöffengericht in Freiburg zur Verhandlung. Es kam zu einem Vergleich, der Angeklagte mußte erklären: „Ich erkenne an, daß die Geschäftsbeziehungen zwischen Carl May und den Privatklägern in der Broschüre: „Carl May als Erzieher" unrichtig dargestellt sind, und ich nehme die in der Broschüre enthaltenen Beleidigungen gegen die Privatkläger mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück." Der oder die Hintermänner dieser auch in Oesterreich vielverbreiteten Broschüre zur Reinwaschung May's haben also eine volle moralische Niederlage in Sachen ihrer Angriffe auf die „Köln. Vztg." erlitten. Der Proceß Carl May's, den dieser wegen angeblichen Mißbrauches seines Namens als Verfasser der unsittlichen Romane anstrengen wollte, ist aber immer noch nicht in Sicht gekommen.

Aus: Reichspost, Unabhängiges Tagblatt für das christliche Volk Oesterreich-Ungarns, Wien. IX. Jahrgang, Nr. 147, 29.06.1902, S. 9.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, November 2017